

Ein neues Adagio einzustudieren,  
Womit er am Sonntag wolkt' exzellieren.  
Denn für des Drumbass'es bröhnend Walten  
Ist's besser einsame Proben zu halten;  
Die Bassgeige lieben viele Personen,  
Mögen doch nicht neben dem Bassgeiger wohnen.

Drum kam Herr Bezold mit Cello und Bogen  
Hinauf in den lustigen Tannwald gezogen  
Und schaute weit in die Lande hinein  
Bis zum Straßburger Münster am glitzernden Rhein.  
Er suchte ein schattiges Plätzlein im Moose  
Bei Farnkraut und duftiger Weidenrose;  
Hell klang in die Waldesstille und froh  
Sein funkelneues Adagio.

Doch wie's so recht voll in den Saiten rauschte,  
Da spitzt' er auf einmal die Ohren und lauschte:  
„Zum Teufel, was hör' ich, was hat sich gerührt?  
Ich werd' aus der Ferne alkompagniert!  
Trom trom! trom trom! trari trara!  
Nun hilf uns, heil'ge Cäcilia!“

Herr Bezold hatte in früheren Tagen  
Bei Pappenheims Reitern die Pauke geschlagen.  
Seit der Lützner Affäre kannt' er den Ton:  
So trommt und trompetet der Dorstenjon  
Trom trom, trari trara!  
„O heil'ge Cäcilia, der Schwed' ist da!“

Herr Bezold hat keine Silb' mehr gesprochen;  
Auf sprang er, wie von der Tarantel gestochen,  
Er schultert' die Bassgeig' und sah nicht mehr um,  
Vergaß selbst sein gelb Kolophonium,  
Dieß Noten zurück und Sacktuch und Kapp'  
Und sprang wie besessen den Tannwald hinab;  
„Gut Nacht, Adagio und Bademusik!  
Gut Nacht, der Bezold kommt nimmer zurück!“

Im Bad indes hatte niemand Kunde,  
Was Herr Bezold erlauscht in jener Stunde;  
Es kamen wie sonst die Herren- und Damen  
Im Speisesaal zum Souper zusammen.  
Der Expeditor bracht' an Paket und Brief,  
Was mit der Wossbacher Post einlief.  
Auch von Freiburg der alte Herr Kreispräsident  
Erhielt ein gesiegelt Pergament